

auch das nicht möglich, so sage man ihnen wenigstens, daß sie den Schaden durch großen Fleiß und Gehorsam ersezzen müßten; denn — jung gewohnt, alt gethan!
u. s. w., u. s. w.

Alle diese Ausstellungen wollen jedoch keineswegs das Werk im großen und ganzen tadeln; vielmehr ist dasselbe ein sehr willkommener Beitrag zur Lösung der so schwierigen Aufgabe einer richtigen und wirklichen Verwaltung des heiligen Fußsacramentes.

Wurtha (Preuß. Schlesien).

Dr. Birnbach, Pfarrer.

3) Die hl. katholische Kirche, das große Werk Gottes.

Apologetische Predigten von Joseph Füßl, Pfarrer in Niederriehbach.

Regensburg 1891. XXVII und 450 SS., 8°. Preis broch. M. 4.50

= fl. 2.70.

Für gute dogmatische Predigten ist auf dem sonst warenüberladenen Predigtisch des Büchermarktes noch immer Platz und wenn der Prediger die dogmatische Lehre von der Kirche zur Behandlung gewählt hat, so ist er schon um dieser Wahl wegen willkommen; haben wir doch seit Heinrich Hurters „Schönheit und Wahrheit der katholischen Kirche“ kaum einen nennenswerten Cyclus von Predigten über das zeitliche Gottesreich erhalten, soviel auch von der „Kirche“, ihrer Autorität, ihren Rechten und Leiden u. s. w. geredet und gedruckt wird. Darum ist das Unternehmen Füßls jedenfalls dankenswert, auch wenn er nur Material zu Predigten über die Kirche zusammengetragen hätte, denn auch das fehlt über diese Predigtmaterie mehr als über andere. Freilich ist das Verzeichnis der „Quellen“, aus welchen Füßl „hauptsächlich“ ge schöpft hat, S. VIII, sehr dürstig: es sind im ganzen 15 Bücher und die Mehrzahl derselben handelt gar nicht von der Kirche; neben Hurter vermissen wir die Predigtliteratur vollständig und wenn dem Verfasser die älteren lateinischen Werke über die Kirche Christi fremd blieben, welche Dienste hätte ihm von neuern dogmatischen Schriften der einzige Heinrich, Bd. 1 u. 2, leisten können? —

Füßl vertheilt seinen Predigtstoff in vier Abtheilungen: „Wesen und Verfassung“ der Kirche (9 Predigten), „die allein wahre Kirche Christi“, richtiger: von den Merkmalen der Kirche (7 Predigten), „die Kirche in Ansehung (!) ihrer amtlichen Wirklichkeit“ (warum nicht viel kürzer: von den Aemtern der Kirche; 7 Predigten), endlich „geschichtliche Bezeugung der Göttlichkeit der Kirche“ (auch 7 Predigten, die wenigstens dem Referenten am besten gefallen haben).

Es ist anderwärts gerügt worden, als ob die Disposition einzelner Predigten missglückt sei. — Dem Referenten scheint, als habe der Verfasser, mehr besorgt die Sache zu sagen, sich um die Form und insbesondere um die Abtheilung der einzelnen Themen allzuwenig gekümmert: thätiglich ist diese nämlich stets übereinfach, nicht selten ist der erste Theil bloß die These selbst, der zweite die Nutzanwendung, überhaupt erweckt die Regelmäßigkeit, womit die nämlichen Eintheilungsgründe wiederkehren, den Eindruck des Einerlei und Langweil. Gleichwohl werden viele Prediger das Buch Füßls nicht ohne großen Nutzen gebrauchen, und aufrichtig wünschen wir ihm darum die weiteste Verbreitung, freilich auch in einer baldigen zweiten Auflage größere Rücksichtnahme auf die Forderungen der Rhetorik und der homiletischen Kunstrethe. Auch der Preis dürfte dann etwas niedriger gestellt werden. —

Freiburg (Baden).

Prof. Dr. A. Schill.

4) Religion und Irreligion.

Von Msgr. Emil Bongard, Bischof von Laval. Autorisierte deutsche Ausgabe von Philipp Prinz von

Arenberg. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim, 1891. (1. Bd. XVI, 475, 8°.) Preis: M. 4.50 = fl. 2.70.

In diesem sehr zeitgemäßen Werke (das mittlerweile auch ins Ungarische und Kroatische übersetzt worden), schildert der hochwürdigste Verfasser mit schreckenregenden Bildern all' die Verheerungen, welche Irreligion im einzelnen Menschen, in der Familie, im Staate, im Volke anrichtet. Die Bilder, welche der hochw. Verfasser da über seine Franzosen entrollt, sind grell aber wahrheitsgetreu, und zeigen uns mahnend und warnend, was aus unserem Vaterlande werden muss, wenn die Irreligion allgemein Mode wird.

Der Verfasser sagt: „Entweder Christenthum oder Slaverei, entweder die Bütgel der Religion oder die Bütgel der Gewalt.“ Vom Adel heißt es: „Entweder werden die höheren Classen . . . zur Religion zurückkehren . . . oder durch's Feuer gehen müssen“. In den ersten vier Capiteln finden wir Gedanken und Ratschläge zu einer Art psychologischer Apologie der Religion, in den Schlusscapiteln eine „göttliche Behandlung des Schmerzes“, der Leiden auf Erden. — Die Uebersetzung ist gut gelungen; nur S. 260/1 hätten die Angaben umgerechnet oder in einer Note erklärt werden sollen. (Zwei zwei französischen Nonillionen sind gleich zwei deutschen Quintillionen.)

Travnik (Bosnien). P. Adolf Hüninger S. J., Theologie-Professor.

5) **Die Psalmen** nach dem Urtext übersetzt und erklärt von P. Friedrich Raffl O. S. Fr., III. Bd. Ps. 107—150. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. S. 302. Preis M. 6.— = fl. 3.60.

Dieser Psalmen-Commentator ist als eine schätzbare Bereicherung unserer exegetischen Literatur zu begrüßen. Es fehlt zwar bisher nicht an guten katholischen Psalmen-Commentaren, aber ein wichtiger Punkt ist in denselben vielfach vernachlässigt oder nur stiefmütterlich behandelt, ich meine die Textkritik, was sicher ein nicht unbedeutender Defect ist, da sich der uns überlieferte majorethische Psalmentext an so manchen Stellen nicht im besten Zustand befindet. Diesem Mangel sucht nun P. Raffl in seinem Commentare abzuhelfen, indem er gerade auf die textkritische Seite ein besonderes Augenmerk richtet. Dadurch ist es ihm gelungen, nicht wenige Stellen, die wegen ihrer Schwierigkeit kein geringes Kreuz der Exegeten waren, in leichter, ungezwungener Weise zu erklären. Der Verfasser folgt großenteils den von Bickell aufgestellten Emendationen, jedoch thut er dies nicht blindlings, sondern nur, wo plausible Gründe vorliegen; diese Gründe entnimmt er aus alten Codices, aus der Septuaginta, aus der koptischen Uebersetzung, die aus einem ältern vorhandschriftlichen Septuaginta-Text geflossen ist, und aus andern beachtenswerten Quellen; und wo positive Beweise fehlen, stellt er annehmbare Conjecturen auf.

Da P. Raffl ein Anhänger der Bickell'schen Theorie über das hebräische Metrum ist, so hat er auch die Uebersetzung der Psalmen metrisch nach den Bickell'schen Schemen abgefasst; jedoch ist dieselbe unabhängig von der Uebersetzung Bickells und im ganzen leicht lesbar und überall sinngetreu. Ueberdies wird bei der Erklärung der einzelnen Stellen gewöhnlich auch die wörtliche Uebersetzung beigegeben.

Was die eigentliche Exegese oder Auslegung betrifft, hält sich unser Commentar in der allgemeinen Auffassung der Psalmen ganz an die kirchliche